Bavar.
4086/22

Bav. 4086(22 Joachim

<36632870350016

<36632870350016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

19279

Die

Traubenkur

in

Dürkheim a/d. Haardt,

von

Dr. Joachim,

praktischem Arzte daselbst.

Neustadt a/Haardt.

Gedruckt bei Ch. Trautmann.

1847.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem hochverehrten

Herrn

Dr. Herberger,

Königl. Rector der Kreis-Gewerbschule in Kaiserslautern,

und seinem Freunde,

Herrn

Dr. Schultz,

Hospitalarzte in Deidesheim,

widmet dieses Werkchen

mit vollkommener Hochachtung

der Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede.

Seit einer Reihe von Jahren kommen zur Herbstzeit eine Menge Fremder hierher, um die Traubenkur, sowohl als Haupt- wie als Nachkur nach verschiedenen Bädern zu gebrauchen. Nur der geringste Theil der uns Besuchenden kennt die Anwendungsart des frischen Traubensaftes. Die Meisten sind mit so verkehrten Vorschriften versehen, daß der Genuß der Trauben Manche kränker macht, als sie bei ihrer Ankunft sind.

Ueberhaupt sind die Wirkungen dieses kostbaren Arzneischatzes selbst von vielen Aerzten noch zu wenig gekannt oder gehörig gewürdigt. Namentlich gilt dieß von den Trauben am Haardtgebirge, welche zur Traubenkur wegen ihrer frühen Reife sowohl, als auch der Reife derselben in schlechten Jahrgängen am tauglichsten sind. Verfasser, der seit mehreren Jahren vielfache Gelegenheit hatte, Beobachtungen darüber anzustellen und Erfahrungen zu sammeln, hat sich deßhalb zur Aufgabe gemacht, den wenigen mehr oder minder mangelhaften Werken, die wir über

Digitized by Google

Zur Geschichte der Traubenkur.

Erst in neuerer Zeit hat man den Trauben wieder denjenigen Platz unter den Arzneimitteln angewiesen, der ihnen mit so vollem Rechte gebührt. Schon in frühern Jahrhunderten werden sie angeführt. Dennoch findet man in den Handbüchern über Arzneimittellehre nichts darüber erwähnt, und nur bei der Therapie einzelner Krankheiten die Traubenkur von Richter, Hufeland, Chelius, Schönlein u. A. angezeigt, obgleich sie sich großen Ruf erworben, und schon vor mehreren hundert Jahren von den besten damaligen Aerzten und Naturforschern in Anwendung gebracht wurde.

Der älteste und unter den Alten berühmteste Schriftsteller in Bezug auf Pflanzenkunde und Arzneimittellehre, der zuerst die Trauben als Arznei beschreibt, war Dioskorides zur Zeit Nero's, durch 16 Jahrhunderte die einzige Autorität.

Cajus Plinius secundus, major genannt, war zu Verona unter Tiberius geboren. Er beschrieb, wie auch Hirsch angibt, in seiner historia naturalis, liber XXIII. die Heilwirkung der Trauben in 6 Capiteln und rühmt sie namentlich gegen Diarrhoe, Blutspeien, Magenbrennen, Bitterkeit der Leber, galliges Erbrechen, Wassersucht ꝛc. Dabei muß aber bemerkt werden, daß Plinius den vorher genannten oft mit denselben Worten ausschrieb, d. h. das griechisch Niedergeschriebene lateinisch wiedergab.

Galenus in „de alimentis, liber II" hält am Besten an den Trauben, daß sie auf den Stuhl wirken.

Hieronymus Tragus (Heinrich Bock), zu Heydesbach bei Bruchsal 1498 geboren, war Professor zu Zweibrücken, dann Pfarrer und Arzt in Hornbach, Leibarzt beim Herzog von Nassau und Saarbrücken, starb zu Hornbach 1554. Er sagt in seinem Kräuterbuch, Straßburg 1530:

Digitized by Google

„Wohl und recht zeittige Drauben bringen ziemliche Narung, den Feigen beinahe gleich: die weißen erweichen den Bauch hefftiger, weder die schwartzen, sonderlich die großen feiste Hynische Drauben, welche umb ijrer schnellen würkung willen von etlichen scheißdrauben genannt werden und das ist am besten an den Drauben."

Eine gemeine Regel gibt Simeon Sethi, indem er sagt: „man soll allerhand obs, sonder was dünne schelet hat, als Drauben, kirsen, und iresgleichen vor andern speisen essen, auf das es bald durch gang, und den bauch nit blehe."

Adamus Lonicerus, medicus ordinarius und physicus zu Frankfurt 1557:

„Es ist auch der trawben nicht geringer unterscheidt nach dem süßen, sawren, oder herben geschmack, die süßen seind einer warmen natur, die herben aber und sawren sind kalt, seind derselben alle am besten, wann sie zeitig seind, doch nicht zu viel genossen. Die weissen laxiren mehr dann die roten, sie machen aber all luft zu essen, und reytzen zu den natürlichen werken. Die hülsen und kerne soll man auswerfen wann man sie isset, dann sie schwerlich verdäwet werden.

Mathiolus in commentario Dioscoridis, Basel 1598:

„uvae recentes alvum turbant et stomachum inflant, innocentiores quae decerptae diu perpendere, ideo quod in eis copia humoris exsiccatur, utilesque fiunt stomacho aegrisque, atque cibi aviditatem excitant. In vinaceis et ollis servatae, ori et stomacho gratae sunt, alvum sistunt, sed vesicam et caput tentant et sanguinem excreantibus conveniunt.

Dodanaeus in stirpium historia, Antwerpen 1616:

De uvis.

„Uvae recentes alvum perturbant et ventriculum flatu implent, praesertim quae sapore acidae ac austerae sunt. Concoctioni enim in ventriculo hujusmodi plurimum obsunt, ac dum per jecur et venas distribuuntur, frigidum ac crudum ingenerant succum, qui non facile in probum sanguinem commutetur. Dulces uvae et probe maturae innocentiores sunt, succum habent callidiorem et qui facilius distribuatur, citius per alvum quoque secedunt;

Digitized by Google

praesertim humidae et maxime si absque vinaceis et folliculo, liquor tantum modo cum carne assumatur.

„Pervadit autem vinaceorum substantia, tametsi siccior et adstringens, omnia intestina et nihil permutata descendit; veluti et folliculi, qui nullam quoque aut omnino exiguam mutationem subeunt aut in corpore admittunt.

„Quae vinosi saporis uvae sunt medio se inter austeras sive acidas ac dulces habent modo. Nutriunt autem inter uvas magis, quibus exiguus succus, minus vero, quibus uberior, sed citius hae descendunt, copiosius siquidem corporis ex carnea substantia alimentum, quam ex succo accedit, succo magis alvus laxatur.

„Principatum porro uvae inter autumnales fructus obtinent, et horaeis omnibus magis nutriunt, verumtamen minus quam ficus; minimumque parvi succi habent, praesertim cum exactam maturitatem fuerint adeptae.

„Adest vero et ipsis maximum id commodum, quod velociter subsideant: si quando autem haeserunt, graviter offendunt.

Tutissimus autem usus uvarum, si moderate quis iis utatur, et cum natura fuerint carnosae ac maturae nullamque austeram vel acidam qualitatem prae se tulerint.

Johannes Bauhinus in historia plantarum, Ebroduni 1651:

„uva passa alba adstringentior est. Prodest esitata earum caro arteriae tussi venibus ac vesicae. Estus et cum nucleis per se contra dysenteriam itemque admista milii ac hordei farina et ovo in sartagine cum melle fricta sumitur.“

D. Jacobus Theodorus Tabernae montanus aus Bergzabern in seinem neu vollkommnen Kräuterbuch, Basel 1687:

„Die zeitigen und süßen Trauben haben den Vorzug unter allen Sommergewächsen, so bald vergehen, geben besser und auch mehr Nahrung, dann dieselbigen, ohn die Feigen, so mehr Nahrung bei sich haben, aber nicht so gut. Man kann sie sicherlich gebrauchen so sie mäßiglich gessen werden, auch etwas fleischreich und zeitig worden sein, nicht herb oder sauer.

Digitized by Google

Dürkheim.

Wenn irgend ein Ort geeignet ist, günstig wohlthuend auf den gesunden Organismus einzuwirken, einen bessernden, oft heilenden Einfluß auf den kranken auszuüben, so ist es vorzugsweise Dürkheim mit seiner paradiesischen Lage, mit seiner äußerst reinen, gesunden Luft und seinem warmen Klima; mit seinen zum Theil hohen, die Stadt vor kalten Stürmen schützenden und die herrlichste Fernsicht gewährenden Bergen; mit seinen — zu erfrischenden Waldpartien einladenden Thälern; mit seinen Ruinen, umgeben zum Theil von neu hergerichteten Anlagen; mit seinen Resten und Sagen aus grauer Vorzeit: so ist es Dürkheim, umgeben von den in weiter Ferne berühmten, den köstlichsten Trank darbietenden Weinarten, bewohnt von biedern, dem Frohsinn huldigenden Menschen, ausgestattet mit gut und bequem eingerichteten Gasthäusern; Dürkheim mit seinen Heilquellen und Weinbergen, aus denen schon Mancher Labung und Heilung sog.

Dürkheim an der Haardt in der bayrischen Rheinpfalz liegt am Eingange des schönen Dürkheimer Thales. Es ist sechs Poststunden von Mannheim, ebenso viel von Speier, drei von Neustadt a/H., vier von der Marburg (früher Hambacher Schloß, jetzt Eigenthum Seiner königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern), acht von Kaiserslautern entfernt. Es hat 5600 meist kräftige, arbeitsame und, wie gesagt, biedere und heitere Einwohner, mit 650 Häusern, worunter viele palastähnliche Gebäude sind.

Unter den Gasthäusern, nach welchen immer am ersten gefragt wird, steht das „zu den vier Jahreszeiten" oben an; berühmt durch die ehemals schöne Anna, durch seinen ausgezeichneten Tisch, durch guten Wein und bequem eingerichtete Zimmer, wie man sie nur wünschen kann. Der dazu gehörende Garten ist schön und schattig angelegt, und der darin geschmackvoll erbaute und auf das schönste decorirte Salon kann manchem Kursaal an die Seite gesetzt werden und wird auch noch jetzt dazu benützt.

Digitized by Google

Ferner das „zum Donnersberg," wo bei bequem eingerichteten Zimmern, bei gutem Tisch und reinem Rebensafte zugleich ein gutes Bier zu finden ist.

Das dritte „zum Haardtgebirge" steht durchaus in Nichts den andern nach. Es hat ebenfalls einen sehr geschmackvoll eingerichteten Salon und daran stoßend einen mit schattigen Lauben angelegten Garten, welcher sich besonders durch seine schönen Bäder auszeichnet.

Ferner verdient das palastähnliche Gebäude der Frau Wittwe Geist erwähnt zu werden, welches, außer seiner großen Anzahl von reich möblirten Zimmern, außer seinen Bädern Alles vereinigt, was einem Fremden den wohnlichen Aufenthalt angenehm machen kann.

Erwähnungswerth sind endlich die neuen, nach Münchner Art eingerichteten Brauereien der Herrn Bart, Heußer, Lang, Schick, Jung sen. und jun., welche meistentheils ein sehr gutes Bier liefern.

Am Schlusse dieses Capitels wird es am Platze sein, noch einmal das in Erinnerung zu bringen, was früher schon durch öffentliche Blätter bekannt gemacht wurde; nämlich: daß seit dem 4. Juli d. J. das hiesige Soolbad eröffnet ist. Für den ersten und zumal so späten Anfang können wir Dürkheim eine nur günstige Prognose stellen. Es wurde ziemlich besucht und hat in vielen Krankheitsfällen, besonders Scropheln, herpetischen Ausschlägen und Geschwüren, Hämorrhoiden, Hysterie ꝛc. seine Prüfung glänzend bestanden. Das Nähere darüber behalte ich mir auf späterhin vor.

Sehenswürdigkeiten.

Dürkheim ist der Sitz der naturforschenden Gesellschaft der Pfalz, welche nach dem berühmten pfälzischen Naturforscher Pollich, Pollichia heißt. Ihre Sammlungen sind in dem Stadthause aufbewahrt und Jedermann zugänglich. Die Sammlung deutscher Landvögel ist nach dem Urtheile der Kenner die schönste, welche existirt. Dann ist bemerkenswerth die Saline, der neue, sehr geschmackvoll und großartig angelegte Kurgarten, der Gottesacker und das Leichenhaus.

Digitized by Google

Vielfachen Genuß bietet die Umgebung Dürkheims. Zunächst die vielen Weinberge, meist auf den nahen Hügeln der Stadt liegend, welche die geschmackvollen und durch ihre frühe Reife bekannten Urheber dieses Werkchens liefern. Zum Theil sind diese Hügel mit Kastanienwäldern gekrönt und mit Gruppen von Mandelbäumen und andern edlen Obstsorten geziert. Von jedem dieser Hügel genießt man eine schöne Aussicht, sowohl auf die Stadt, wie in die Ferne. Besonders gegen Mannheim hin streift das Auge über eine mit Feldfrüchten, üppigen grünen Wiesen und von Bächen durchschlängelte Ebene hin. Gehen wir über einige dieser Hügel, so erblicken wir die Heidenmauer (Cooper schrieb einen Roman darüber) auch Ringmauer genannt, in welcher Attila überwintert haben soll, ferner den Teufelstein, den Weilach, ein von den Dürkheimern sehr besuchtes Thälchen, gränzend an den 1400 Fuß hohen Peterskopf, dessen Gipfel eine großartige Aussicht auf mehrere hundert Dörfer und viele Städte darbietet; ferner die prächtige Ruine Limburg mit ihrer herrlichen Anlage, und ihrem 310 Fuß tiefen, in Felsen ausgehauenen Brunnen: dann die in der Nähe gelegene Ruine Hardenburg, das Stammschloß der Fürsten von Leiningen. Sie ist durch ein äußerst liebliches und grünes Wiesenthal, durch welches sich ein Bach wie ein Silberstreifen schlängelt, von Limburg getrennt. Setzen wir unsere Schritte weiter, so berühren wir drei Punkte, die kein Fremder unbesucht lassen soll, und wohin jedes Jahr zahlreiche Waldpartien gemacht werden: es sind diese der Ranfels, Kehr dich an nichts und der Hohberg, woselbst sich der Drachenfels und die Drachenkammer befindet. (Wer erinnert sich nicht an die Sage vom gehörnten Siegfried!)

Ferner ist noch sehenswerth das zwischen Obstbäumen versteckte schöne Dörfchen Seebach mit seinem alten rein gothischen Kirchthurme, sehr besucht durch sein Käsbureau, noch mehr aber durch den auf diesem residirenden und durch witzige Einfälle allgemein bekannten Wirth Mayer, der rothe genannt.*)

*) Das Ausführliche über die Umgebung von Dürkheim ist in dem Führer für Fremde durch die Ruinen des Klosters Limburg und des Schlosses Hardenburg ꝛc. zu lesen. Herausgegeben von J. G. Lehmann; Karlsruhe, im Verlag der P. Wagner'schen Lithographie; — so wie in der Schrift: das Haardtgebirge und seine Umgebungen.

Digitized by Google

Ehe wir zu diesem Dörfchen gelangen, kommen wir an einem Felsenkeller vorbei, den man besuchen muß; denn außer einer überraschenden Aussicht auf die ganze Rheinebene ist daselbst eine Ziegenmolkenanstalt errichtet, und nebst Restauration, auch für den Billard- und Kegelspieler gesorgt.

Hinter Seebach endlich wird man für seine Mühe belohnt, wenn man den von Herrn Gerichtsboten Scheuermann von Dürkheim mit edlen Früchten und vielen ausländischen Traubensorten angelegten Medaillenberg besucht, was einem Jeden erlaubt ist.

Die in der Nähe Dürkheims befindlichen Orte, durch ihren Wein schon längst in weiter Ferne bekannt und auf allen Weinkarten, ich möchte sagen Europas zu lesen, sind: Ungstein, Kallstadt mit seinem ausgezeichneten und sehr gesuchten rothen Wein; Herxheim und Freinsheim. Diese Orte liegen alle gegen Worms hin. Gegen Neustadt sind es: Wachenheim, Forst, Deidesheim und Ruppertsberg. In den drei letztgenannten Orten werden die vorzüglichsten Weine, namentlich Rieslingweine gebaut, die oft zu einem Preise von mehreren tausend Gulden per 1000 Litres verkauft werden. Alle diese Orte sind ganz nah, eine halbe, drei viertel, höchstens anderthalb Stunden von hier entfernt.

Schließlich müssen wir noch eines Festes erwähnen, der Michaels- oder Wurstmarkt genannt. Er wird zu Ende September abgehalten, wo es schon in den meisten Jahren neuen Wein gibt, und fällt gerade in die Traubenkurzeit. Zu diesem Feste strömen jedes Jahr von Nah und Fern oft eine sehr beträchtliche Menge Fremder, um an der allgemeinen Lustigkeit Theil zu nehmen und das ihrige dazu beizutragen. Daß es hier munter zugehen muß, davon ist sicher ein Hauptbeweis der, daß, wer einmal dieses Fest besucht hat, es gewiß einzurichten sucht, wenn nicht jedes Jahr, doch so oft wie möglich dabei zu erscheinen.

Fassen wir alles bisher Gesagte zusammen, so wird gewiß Jedermann beistimmen, wenn wiederholt wird, daß Dürkheim der geeignetste Aufenthalt für Gesunde und Kranke ist.

Ein Führer für Fremde und Einheimische. Herausgegeben von F. K. Bruckner. Mit einem Panorama des Haardtgebirgs, einer Reisekarte und zwei Ansichten. Neustadt an der Haardt bei A. H. Gottschick.

Digitized by Google

Traubenlagen und Traubensorten.

Die meisten Weinberge sind, wie oben angegeben, auf den um Dürkheim liegenden Hügeln angelegt, überragt von ziemlich hohen, sie vor kalten Winden schützenden Bergen, worunter die meisten einen ausgezeichneten Wein liefern.

Die vorzüglichsten Lagen sind:

1. Der Spielberg.
2. Der Michaelsberg, auf dem vor Zeiten eine Kapelle zum h. Michael stand, wohin auf Michaelstag die Bewohner Dürkheims und der Umgegend wallfahrteten, und welcher der obengenannte Wurstmarkt seine Entstehung verdankt. In beiden Lagen wird der vorzüglichste Wein Dürkheims gewonnen. Von nicht geringerer Güte ist er auf der schön gelegenen Kallstadter Ziegelhütte, Eigenthum des Herrn Louis Fitz.
3. Der Schenkenböhl.
4. Das Forst.
5. Das Hochmeß.
6. Der Probelstein.
7. Der Frohnhof.
8. Das Haidefeld.
9. Der Feuerberg. Die letztgenannte Lage wurde vor einigen Jahren zuerst von Herrn Notär Köster von hier angelegt und zwar auf einem Boden, von dem man glaubte, daß in ihm nur Kiefern gedeihen, und wo jetzt ein vorzüglicher, feuriger Wein erzielt wird.

Die ersten reifen Trauben findet man im Schenkenböhl, Halsberg und südlich gelegenen Forst. Die genannten Lagen sind deßhalb angeführt, damit die Kurgäste, wenn sie ganz sicher sein wollen, nur reife Trauben zu bekommen, sie wo möglich aus diesen selbst kaufen.

Die Traubensorten, welche in Dürkheim allgemein gepflanzt werden und sich meistens zur Kur eignen, sind:

1. Die Jakobs- oder Augusttraube, Morillon hatif, raisin précoce de la Madelaine, kleiner Burgunder, hier frühschwarze genannt. Sie ist eine kleine, schwarz-blaue, gewürzhafte, süße und dünnhäutige Traube, aus der Champagne stammend, und reift schon Ende Juli oder Anfangs August.

Digitized by Google

2. a. Gutedel, weißer oder gelber, Chaselas blanc. Eine großbeerige, süße und gewürzhaft schmeckende Traube mit fleischiger Haut, die unter allen Traubensorten am spätesten blüht, aber schon Ende August reift.

b. Königsgutedel, Chaselas royal. Eine aus Afrika zu uns gekommene, große vortreffliche Traube. Die Beeren sind fleischig und krachend, und besitzen die Eigenschaft, daß sie sich bei ihrer Entwickelung roth färben. Sie hat einen feinen Geschmack und reift Anfangs September.

3. Grauclävner oder Ruländer, von einem Maler Ruland von Speier aus Ungarn mitgebracht. Auvernas gris, pineau gris, Muscadat. Eine kleine, dünnhäutige, leicht platzende, vollsaftige Traube von süßem, angenehmem Geschmack, welche schon im Monat August reift.

4. Grüner Sylvaner, Franke, Oesterreicher, Räuschling. Eine mittelgroße, weißgrüne, saftige Traube mit dünner Haut, eine der angenehmsten Tafeltrauben, von sehr süßem Geschmack. Sie reift Anfangs September.

5. Der schwarze Malvoisier, Trollinger, hier Hammelshode genannt. Troussiaux, Schwarzwälscher, auch Veroneser Traube. Sie ist aus Tyrol eingewandert und sehr groß mit schwarzen, dünnhäutigen Beeren, und bei vollkommner Reife von süßem, gewürzhaftem Geschmack. Sie reift Anfangs September.

6. Großer Burgunder, Auvernas noir. Eine mittelgroße Traube mit runden, dünnhäutigen, schwarzen, zuckersüßen Beeren, die auch in den schlechtesten Weinjahren schon Ende August reift. Eine Abart ist die sogenannte Seebacher Schwarztraube, die bei vollkommner Reife sehr saftig und wohlschmeckend wird.

7. Schwarzer Tokayer, Möhrchen, blauer Clävner, Klebrother, schwarzer Riesling, Morillon noir. Eine kleine, runde, schwarze und dünnhäutige Traube von sehr süßem und angenehmem Geschmack, die schon Mitte August reift und aus welcher der vorzüglichste Wein in Dürkheim, Ungstein und Kallstadt bereitet wird.

8. Der kleine Riesling, Klingelberger, Clairette de Limeaux. Diese, auch im Rheingau, so wie am Cap und in Spanien sehr verbreitete Traube ist mittelmäßig groß, hat kleine, punktirte, dünn-

Digitized by Google

häutige Beeren von besonders gutem, sehr gewürzhaftem Geschmack und Geruch, aus welchen der ausgezeichnetste Wein bereitet wird.

9. Der Traminer, Rothclävner, St. Clauser, Kläbinger, Christkindelstraube. Er stammt aus Tyrol, hat länglicht runde, rothbraune, fleischige und dickhäutige Beeren von feinem, süßem, gewürzhaftem Geschmack und reift Ende September. Er gehört zu den edelsten Traubensorten, aus welcher ein süßer, feuriger und haltbarer Wein erzielt wird, der stark ins Blut geht und leicht Wallungen verursacht.

10. Muskateller, weiße, schwarze und rothe Muskattraube. Sie ist groß mit runden, dickhäutigen Beeren von süßem, bisamartigem Geschmack, der bei der weißen Sorte mehr, als bei der rothen hervortritt. Sie ist eine sehr beliebte Traube, die Anfangs September reift.

11. Elben, Alben. Eine grüne, großbeerige, dünnhäutige und saftige Traube von wenig kräftigem Geschmack. Sie besitzt sehr rasch auf den Stuhl wirkende Eigenschaften.

12. Orleans, Hartheinisch, Harthengst, auch Rheinheinisch genannt. Es ist eine große, zusammengedrückte, hartfleischige, adrige und dickhäutige, gelbe Traube, die nur in ganz guten Jahren und spät reift, jedoch mit ihrem süßen, harten Fleisch und feinen Geschmack um so vorzüglicher mundet.

Für Freunde des Weinstockes wird es von nicht geringem Interesse sein (Andere mögen es überschlagen), wenn ich noch mehrere ausländische Traubensorten anführe. Sie sind noch nicht allgemein verbreitet, werden es aber nach und nach mehr. Schon seit Jahren sind sie in großer Menge von Herrn Scheuermann, L. und G. Fitz u. A. angepflanzt. Sie gedeihen alle recht gut und eignen sich wegen ihrer frühen Reife besonders zu Tafeltrauben und zur Traubenkur. Es sind folgende:

1. Der graue Tokayer, dem Rulander ähnlich, von feinem Geschmack und früh reifend.

2. Der weiße Krachmost, eine frühreife Gutedelart mit fleischiger Beere, aus welcher im badischen Oberlande der sogenannte Markgräfler bereitet wird.

3. Der Muskatgutedel, eine frühreife weiße, dünnhäutige Traube, von dem feinsten Muskateller-Geschmack, wohl der edelste Traube.

Digitized by Google

4. Spaniſcher Gutedel, Cicutat, wegen ihrer geſchlitzten Blätter die Peterſilientraube genannt, eine feine Gutedelſorte mit fleiſchiger Beere.

5. Pariſer Gutedel, Chaselas de Fontainebleau, von vortrefflich feinem Geſchmack, die den erſten Rang unter den Tafeltrauben einnimmt, mit dünnhäutiger, gelblich-brauner, länglichter Beere.

6. Diamantgutedel, Perltraube, mit ſehr großen, dünnhäutigen, weiß-grünen und braungefleckten Beeren von äußerſt feinem und delikatem Geſchmack.

7. Färber, Pontak in Böhmen, eine dünnhäutige, kleine Beere von ſüßem Geſchmack.

8. Lacrymae Christi, die Veſuvtraube, der vorigen ähnlich, die aber früher reift und kräftiger iſt.

9. Die große Corinthe mit fleiſchigen, gelben, länglichten Beeren von feinem, ſüßem Geſchmack. Sie liefert die großen Roſinen.

10. Die kleine Corinthe, auch die kernloſe genannt, weil die kleinen, dünnhäutigen, durchſichtigen Beeren nur wenige Kerne haben, von feinem, ſehr ſüßem Geſchmack.

11. Weißer Portugieſe, Cibebe, Malagatraube, groß, fleiſchig und ſüßſchmeckend.

12. Melon vom Jura, mittelgroß, dünnhäutig, ſchwarz, von ſehr ſüßem, feinem Geſchmack.

13. Damascener, eine ſchwarz-blaue, dünnhäutige Traube von ſüßem, gewürzhaftem Geſchmack, deren Beeren die Größe und Form eines Taubeneies erreichen.

14. Bordelas, aus dem Mayenne-Departement, eine ſehr ſüßſchmeckende, ſaftige Traube mit ſchwarzen, kleinen, dünnhäutigen Beeren.

15. Jeruſalemstraube, terre promise, dem gelben Orleans in jeder Hinſicht ähnlich, deren Kamm 40 Ctm. lang und 30 breit wird.

16. Grünſaft, Vergus, mittelgroß mit dünnhäutigen, grünen, ſaftigen und eiförmigen Beeren, deren Saft ſtatt der Citrone gebraucht werden kann.

17. Baccara, Frankenthaler, großbeerig, ſchwarz-blau, dünnhäutig, von ſüßem, ſaftigem Geſchmack.

Digitized by Google

18. Captraube, Constantia, vom Vorgebirge der guten Hoffnung, eine merkwürdige Traube, die auch schon vielfach verbreitet ist. Sie hat große, sammtartige, schwarze, länglichte Beeren, die dünnhäutig und fleischig sind und einen, den schwarzen Johannisbeeren, den Erdbeeren, Melonen und der Burgundertraube ähnlichen Geschmack und Geruch haben, der sich auf mehrere Schritte verbreitet.

19. Calabrientraube, kleinbeerig, dünnhäutig, schwarz, von ausgezeichnet süßem und kräftigem Geschmack.

20. Blussard, Kleinberger, weiße Cibebe, mittelgroß, mit gelben, dünnhäutigen, länglichten und seidenartigen Beeren. Sie werden sehr früh reif und sind von außerordentlich feinem und süßem Geschmack.

21. Kienzheimer, Kilianer, der vorigen ähnlich.

22. Riesentraube von de Candolle, fleischig, hellroth, großbeerig, von feinem, süßem Geschmack, 15 — 20 Ctm. groß.

23. Riesentraube von de Lanolotte; sie ist sehr gedrungen, roth, mit länglichten, dünnhäutigen Beeren, von süßem, kräftigem Geschmack, wird 5 — 6 Pfd. schwer.

24. Querci noir, Coussirtraube, sie ist klein, früh reifend, mit runden, schwarzen, dünnhäutigen Beeren von süßem Geschmack.

25. Morillon aus Venedig, kleinbeerig, dünnhäutig, weiß, frühreif, von feinem und sehr süßem Geschmack.

26. Uliade aus dem Gerault. Eine weiße, vollsaftige, dünnhäutige, säuerlich schmeckende Traube.

27. Vicane aus der Charante inferieure, mittelgroß, mit grünlich-gelben, äußerst dünnhäutigen Beeren, vollsaftig und den Oesterreichern ähnlich schmeckend.

28. Mornin, Noisette petite, klein, gedrungen mit dünnhäutigen, dunkelgelben, punktirten Beeren, die früh reifen und von süßem und gewürzhaftem Geschmack sind.

29. Jacobin de la Vienne, eine der kleinsten Trauben mit langstieligen, schwarzen, dünnhäutigen, saftigen, süß und fein schmeckenden Beeren.

30. Gamet noir aus der haute Saone, kleinbeerig, dünnhäutig, schwarz und frühreif, von sehr süßem Geschmack.

31. Maroc le gros aus Afrika, mittelgroß, mit vollsaftigen, schwarzen, dünnhäutigen Beeren, welche die Größe eines Taubeneies erreichen.

Digitized by Google

32. Verdal, eine zur Traubenkur sehr geeignete Sorte mit grünen, länglichten, dünnhäutigen und vollsaftigen Beeren.

33. Grouselle, eine der größten und schönsten, blau-schwarzen Trauben, mit zusammengedrängten, dünnhäutigen Beeren von außerordentlich süßem Geschmack. Sie reift ganz früh.

34. Jenatraube. Sie ist groß, mit schwarz-rothen, runden Beeren von süßem, saftigem und fleischigem Geschmack.

35. Der rothe Malvoisier, mittelgroß, mit dünnhäutigen, süß und kräftig schmeckenden, hellrothen Beeren.

Die zwölf zuerst angegebenen Traubensorten sind die vorherrschenden, welche in den genannten Lagen gebaut werden. Sie reifen früh und können besonders in guten Jahrgängen schon im halben August zur Kur verwendet werden. In schlechten Jahrgängen reifen sie auch noch zur rechten Zeit, um zur Traubenkur gebraucht werden zu können. Dieß haben wir in den gewiß schlechten Jahrgängen 1843, 1844 und 1845 gesehen, in welchen Dürkheim von sehr vielen Kurgästen besucht wurde. Die Kur hatte einen so günstigen Erfolg, daß, was sicher der gültigste Beweis für die Wirksamkeit der Trauben ist, voriges Jahr Viele nicht nur wiederkamen, sondern auch noch eine Menge Kurgäste mitbrachten, deren Anzahl so zunahm, daß der kleinste Theil in den Gasthäusern sein Unterkommen finden konnte, und die Meisten bei Privaten untergebracht werden mußten.

Beginn und Ende der Kur.

Die Zeit, in welcher die Traubenkur begonnen werden kann, richtet sich ganz nach dem Jahrgang. In guten Jahrgängen kann man schon Mitte August, in mittlern Anfangs und in schlechten im halben, spätestens Ende September beginnen. Man kann sie so lange fortsetzen, bis es die später — gewöhnlich Ausgangs November — ungünstig eintretende Witterung verbietet.

Bestandtheile der Trauben.

Im Allgemeinen ist der am meisten überwiegende Bestandtheil der Trauben Traubenzucker. Daran reihen sich Gummi, Eiweißstoff und gliadinartige Materie, dann Gerbestoff, Farbstoff,

Digitized by Google

Harz, Fett, Riechstoff, freie organische Säure, Salze mit organischen Säuren, Salze mit unorganischen Säuren, Wasser.

Diese Bestandtheile sind aber nicht bei allen Traubensorten gleich, sondern es findet oft ein wesentlicher Unterschied statt, wie die speziellen unten folgenden Analysen von vier Traubensorten näher beleuchten. Dann ist auch die chemische Mischung des Saftes bei denselben Traubensorten, je nach den Bodenarten, dem Alter der Reben, den Verhältnissen des Klimas, der Lage u. . f. verschieden. Die folgenden Analysen beziehen sich auf Traubensorten, die in thonreichem, zugleich kieshaltigem Boden von Rebstöcken mittlern Alters in der Nähe Dürkheims im Jahr 1846 erzielt wurden. Der Saft wurde bei Abschluß der Luft filtrirt.

Die Herrn Dr. Herberger, Rektor der Gewerbschule in Kaiserslautern, und Dr. Walz, Apotheker in Speier, hatten die Güte, mir die nachstehenden Analysen zukommen zu lassen. Nach Ersterem sind die chemischen Bestandtheile des Oesterreichers und des weißen Gutedels folgende:

Chemische Bestandtheile.	in je 1000 Gewichttheilen reinen und frischen Traubensaftes von	
	Oesterreichern.	weißem Gutedel.
Eiweißstoff und gliadinartige Materie	17,142 — 19,850	15 427 — 18.547
Traubenzucker nebst unkrinallisirbarem Zucker.	130.985-132,172	122 105-127.497
Dextrinartiges Gummi	6.910 — 5,425	9.143 — 6.520
Harz	Spuren	Spuren
Extractiver Farbstoff	0,108 — 0,117	0,097 — 0,125
Gerbestoff	Spuren	Spuren
Fettige Materie	Spuren	Spuren
Riechstoff	Spuren	Spuren
Freie Weinsäure	2,210 — 2.205	2.207 — 2,216
„ Citronensäure	0.098 — 0 247	
„ Traubensäure	0.311 — 0,327	0,287 — 0,299
„ Apfelsäure	1.289 — 1,352	1,007 — 1,127
Zweifach weinsaures Kali	1,208 — 1.215	1,341 — 1,356
Weinsaure Kalkerde mit etwas traubensaurer Kalkerde	0,224 — 0,239	0,226 — 1,521
Weinsaure Magnesia	0,049 — 0,125	Spuren
„ Thonerde	0.068 — 0.115	0,105 — 0,110
„ Eisenoxydul	Spuren	Spuren
Chlorcalium		0,910 — 0.923
Chlornatrium	0 847 — 0,991	
Schwefelsaures Kali	0.917 — 1,211	0,845 — 1.027
Phosphorsaure Thonerde	0,024 — 0.028	0,017 — 0,021
Wasser	837,610-854,381	846,283-838,711
	1000 000 1000.000	1000,000 1000,000

Digitized by Google

Nach Dr. Walz die des Rieslings und Burgunders:

Chemische Bestandtheile.	Riesling.	Burgunder
Weinsteinsäure	4.379	2.640
Traubensäure	0 078	0.012
Citronensäure	Spuren	Spuren
Apfelsäure	2 465	2.975
Gummi und Dextrin	4 963	4.132
Krystallisirter Krümmelzucker	140,720	152,176
Kleber und Eiweiß	15,300	11.768
Gerbstoff	Spuren	0 998
Phosphorsäure	0 214	0 506
Schwefelsäure	0.035	0.031
Farbstoff		0.015
Salzsäure	0 029	0.028
Kali	0.964	1.035
Natron	2,369	0.401
Kalk	1,799	0.343
Magnesia	0.925	0.018
Thonerde	0.225	0.005
Eisenoxyd	0.630	0.007
Kieselerde	0.736	0.600
Wasser	824,151	822 310
	1000 000	1000,000

Fast dieselben Verhältnisse, wie der Riesling und Burgunder, bieten der Traminer und Ruländer dar. Im überreifen Zustande ist der Zucker sowie das Natron vermehrt, dagegen die Apfelsäure geringer.

Betrachten wir noch einmal die chemischen Bestandtheile, so dürften vom medizinischen Standpunkte aus folgende Gruppen ins Auge zu fassen sein:

A. Reproductionsstoffe.

Eiweißstoff.
Gliadinartige Materie.

B. Respirationsstoffe.

Zucker.
Gummi (Dextrin).
Gerbestoff.
Farbstoff.
Harz.
Fett.
Riechstoff.
Freie organische Säuren.
Salze mit organischen Säuren.

Digitized by Google

Salze mit unorganischen Säuren.
Wasser.

und unter den Respirationsstoffen sind die zur erst erwähnten Gruppe gehörigen Bestandtheile die bei weitem überwiegenden; diesen schreibt auch Engelmann und Schmidt die allein wirkende Kraft der Trauben zu, obgleich die plastisch nährenden Theile einerseits, und die freien und gebundenen Säuren anderseits, bei der Beurtheilung der chemischen und dynamischen Wirkungen des Traubensaftes gewiß mit Recht sehr in Betracht kommen.

Trauben, welche sich zur Kur am besten eignen.

Nach den voranstehenden Tabellen wären die Trauben, welche den meisten Traubenzucker besitzen, besonders nach Engelmann und Schmidt, die zur Traubenkur passendsten, wie der Ruländer, Burgunder, Riesling und Traminer; dagegen der Gutedel und Oesterreicher weniger geeignet. Dieß ist jedoch nicht der Fall, denn von erstgenannten Trauben können wegen ihrer zu großen Süße (der Traminer wird wegen seiner harten Schale weniger gern gegessen) nur wenig genossen werden, weil sie sehr bald widerstehen. Ist dieß eingetreten und sie werden dennoch fortgenossen, so sehen wir mancherlei üble Zufälle, wie aufgeblähten Leib, Ueblichkeit, Erbrechen ꝛc. entstehen.

Wie gesagt, ist es die große Süße, welche den Genuß genannter Trauben zwar nicht verbietet, aber doch beschränkt, keineswegs aber die zusammenziehenden, den Stuhl anhaltenden Eigenschaften des aus dem rothen Burgunder und Ruländer bereiteten Weines, oder die ihnen zugeschriebenen aromatischen und erhitzenden Bestandtheile. Dr. Engelmann bemerkt ganz richtig, daß weder die Hülse noch der Saft Gerbestoff (von letzterem höchstens nur Spuren) enthalte, wohl aber die Kämme und Kerne, womit man den Most oft lange, bei uns in Dürkheim mehrere Monate, gähren läßt, und daß nach wochenlangem Gebrauche keine Verstopfung eintritt. Aber Unrecht hat Engelmann, wenn er den Gebrauch der Oesterreicher und Gutedel hintenansetzt, weil diese beiden Traubensorten den relativ am wenigsten Zuckerstoff besitzen, und keineswegs, wie er sagt, zu denen gehören, die am frühesten reifen, ja in mittelmäßigen Jahren gar nicht reif wer-

Digitized by Google

den. Dieß Letztere mag in Kreuznach, überhaupt am Rhein der Fall sein. Bei uns sind es gerade diese Traubensorten, welche, die Frühschwarze ausgenommen, mit am frühesten reif werden, und selbst in den schlechtesten Jahrgängen zur Traubenkur benutzt werden können. Was ihren geringen Zuckergehalt betrifft, so haben die Oesterreicher und Gutedel bei ihrer angenehmen Süße und weichen Schale viel mehr Flüssigkeit, besonders die erstern, und es werden, ohne daß man die geringste Störung bemerkt, leicht viel größere Portionen vertragen, und auf diese Weise wird ebensoviel, wenn nicht mehr, Traubenzucker consumirt. Durch das eben Gesprochene glaube ich hinlänglich dargethan zu haben, daß diese beiden Trauben zur Kur allen andern vorzuziehen sind.

In einigen Jahren wird man eine größere Anzahl zur Kur geeigneter Trauben haben, indem, wie gesagt, eine Menge Sorten obiger angeführter ausländischer Trauben sich dazu eignen und vielfach angelegt werden.

Wirkungsweise.

Ueber das Wechselverhältniß der oben bezeichneten Stoffe im Innern des Organismus, und über die Rolle, die sie im chemisch vitalen Akte des Menschen übernehmen, besitzen wir bloß allgemeine Aufschlüsse. Speziellere Untersuchungen sind noch in der Schwebe, so daß ein einigermaßen gründliches und ins Einzelne eingehendes Urtheil sich vorerst lediglich auf jene allgemeinen Anhaltspunkte, auf Analogie und Induction und auf die Erfahrungsresultate wird gründen müssen.

Auf diese gestützt, haben wir nach sorgfältigen Beobachtungen kennen gelernt, daß die Wirkungsweise der Trauben eine dreifache ist. Vor Allem wirken sie auf die Organe der ersten Verdauung und den Darmkanal, indem sie die Absonderungen des Magens und Nahrungskanals, sowie die peristaltische Bewegung gelinde befördern, den Blutumlauf in der Pfortader und die Verrichtungen der Leber dadurch thätiger machen, daß sie das stockende, träge, venöse Blut in Fluß bringen und auflösen. Sie halten also zwischen den rein auflösenden und tonisch auflösenden Arzneien die Mitte.

Dann befördern sie, indem sie den Appetit anregen, gleichsam hungrig machen, die Blutbereitung und Ernährung und machen

Digitized by Google

dadurch die Muskelbewegung kräftiger. Ferner wirken sie auch, indem sie durch ihre Bestandtheile dem Organismus die besten Stoffe zur Blutbildung an die Hand geben, säfteverbessernd; und dadurch, daß eine Masse frischen Traubensaftes ins Blut kommt, wirken sie wohlthätig auf einen gereizten Zustand der Schleimhäute der Respirationsorgane, und lösen und besänftigen die gereizten Schleimhäute überhaupt.

Die dritte und nicht minder bevorzugte Wirkungsart besteht darin, daß sie die Funktionen der Aufsaugung und der Harn bereitenden Organe kräftig in Anspruch nehmen.

Durch diese vortheilhaften Wirkungen unterscheidet sich die Traubenkur wesentlich von allen andern Kuren; sie vereinigt das in sich, was einzelne Mineralbäder, Molken- und Milchkuren zusammen nur zu leisten im Stande sind.

Wenn wir auf das Speziellere eingehen, so finden wir, daß die erste Einwirkung des Traubensaftes eine rein individuelle ist.

In den ersten Tagen nach dem Beginne der Kur beobachten wir bei dem Einen eine mehrtägige Verstopfung, während wir bei den Meisten eine längere oder kürzere Zeit andauernde Diarrhoe hervorgebracht sehen. Bei Andern finden wir gar keine merkliche Veränderung in dieser Beziehnng. Hirsch irrt, wenn er glaubt, die Verstopfung werde vom Genuß des Ruländers und kleinen Burgunders hervorgebracht. Sicherlich bekamen die Individuen, an denen er die verstopfenden Eigenschaften dieser beiden Traubensorten beobachtet hat, nur dadurch Stuhlverhaltung, weil sie entweder zu viel aßen, oder die Hülsen mitverschluckten, was gewöhnlich im Anfang geschieht. Uebrigens sehen wir diese Erscheinungen bei fast allen Traubensorten.

Diese Zustände hören bald auf, und in den meisten Fällen, wo die Kur vorschriftsmäßig gebraucht wird, bekommen die Kurgäste jeden Tag wenigstens einen, meistentheils 2 — 5 breiige Stühle. Selbst solchen Personen, die an habitueller Verstopfung leiden und nur durch eröffnende Arzneien Ausleerungen bekommen können, verschaffen sie große Erleichterung und gehen ohne den geringsten Schmerz mit einem Gefühl von Wohlbehagen vor sich.

Aber nicht allein, daß sie im Stande sind, einen regelmäßigen Stuhlgang hervorzubringen, erregen sie, wie gesagt, den Appetit, tragen zur Verdauung bei, vermindern das Aufstoßen, ver-

Digitized by Google

tilgen die Säure und wirken hauptsächlich auf die Blähungen, — gewiß sehr angenehme und wünschenswerthe Eigenschaften.

Als Beweis für die erstgenannten Wirkungen und die saftverbessernde Eigenschaft der Trauben möchte ich folgende interessanten Fälle anführen. Der erste hat zwar mit der Traubenkur nichts zu thun, ich glaubte ihn aber der Analogie und hauptsächlich deßwegen anführen zu müssen, weil er die Annehmlichkeit sowohl der Kur, als auch den Vorzug vor andern Kuren und die Wirkung der Trauben mehr hervorzuheben im Stande ist.

Vor einigen Jahren wurde ich zu einem 5 Tage alten, kranken Kinde gerufen, das allen Erscheinungen nach an Magenerweichung litt. Die Mutter des Kindes erzählte mir, daß sie schon 5 Kinder, mit denselben Krankheitssymptomen behaftet, verloren habe. Sie wisse keine andere Ursache anzugeben, indem sie sonst ganz gesund sei, als eine 5 — 8tägige Verstopfung während des Verlaufs aller ihrer Schwangerschaften. Trotz allen nur möglichen, gegen Gastromalacie angezeigten Mitteln starb das Kind nach der dritten Woche. Die übrigen waren nicht älter als höchstens 14 Tage geworden. Die Section bestätigte die Richtigkeit meiner Diagnose. Ich empfahl der sehr betrübten Mutter, wenn sie sich wieder in interessanten Umständen befinden sollte, sich an mich zu wenden, was sie auch, als sie sich schwanger fühlte, that. Die Erscheinungen einer 5 — 8tägigen Stuhlverhaltung waren gerade so vorhanden, wie bei allen ihren frühern Schwangerschaften. Durch eine streng geregelte Diät, durch Darm ausleerende Mittel, die ich von Zeit zu Zeit mehrere Monate anwandte, brachte ich es dahin, daß die Schwangere nicht nur während des Arzneigebrauches, sondern auch nachher regelmäßigen Stuhlgang hatte. Sie brachte ein gesundes Kind zur Welt, welches gesund blieb und heute ein kräftiges, schönes Mädchen ist.

Der zweite Fall betraf eine Frau, welche ebenfalls schon einige Kinder an derselben Krankheit verloren hatte. Von dem Vorigen in Kenntniß gesetzt, kam sie in der ersten Zeit ihrer Schwangerschaft, gerade als die Trauben schon in Menge reif waren, zu mir, um sich Raths zu erholen. Ueber die nähern Umstände befragt, erzählte sie mir, daß sie nur alle 4 — 6 Tage und mit großer Mühe Stuhlgang habe, ihr Appetit schlecht sei, sie an sauerm Aufstoßen leide, und besonders die Blähungen ihr viel zu

Digitized by Google

schaffen machen. Ich verordnete keine Arznei, sondern griff zur Traubenkur, welche auch mehrere Wochen lang vorschriftsmäßig gebraucht wurde. Schon nach mehrtägigem Genusse des Traubensaftes verloren sich die vorhin angeführten quälenden Symptome. Sie bekam während der Kur regelmäßigen Stuhlgang und hatte denselben bis zu ihrer Entbindung von ihrem starken, nun zwei Jahre alten Kinde. Bemerkt muß werden, daß im nicht schwangern Zustande immer regelmäßige Stuhlentleerungen vorhanden waren.

In diesen ganz analogen Fällen haben wir auf zwei verschiedenen Wegen dasselbe Resultat erhalten, aber gewiß muß zugestanden werden, daß der letztere nicht nur angenehmer und weniger kostspielig war, sondern daß er auch als der gesundere und den Körper nicht so angreifende vorzuziehen ist. —

Einen andern hierher gehörigen sehr schönen Fall hatte mein verehrter College, Herr Dr. Löchner von hier, dem schon seit einer Reihe von Jahren Beobachtungen zu machen Gelegenheit gegeben war, die Güte mir schriftlich mitzutheilen. Ich schreibe ihn gerade so nieder, wie ich ihn vor mir habe.

„Ein großer, hagerer, Kgl. Pr. höherer Regierungsbeamter von 60 Jahren, welcher durch sein Aussehen schon sein cholerisches Wesen, aber auch ein hinter diesem schlummerndes tieferes Leber- und Unterleibsleiden verrieth, und die Bäder Kissingen, Marien- und Karlsbad bereits bis zum Ueberdruß besucht hatte, da die ganze zweite Hälfte seiner Lebensjahre nur eine Verkettung von Leiden: Wechselfieber, Leberentzündung und Verhärtung, Gelbsucht, hypochondrische Verstimmung ꝛc. und Bade-, Molken und sonstigen Kuren war, kam in Folge gepflogener Consultation mit Schönlein im September 1842 hier an und gebrauchte die Traubenkur mit großer Accuratesse, aß täglich 4 — 7 Pfd. Trauben, hielt die empfohlene Diät streng, machte sich fleißig Bewegung auf den Gebirgen, gewahrte auch bald günstigen Erfolg in der Art, daß trotz der großen Menge Trauben doch sein Appetit nach andern Speisen sich steigerte, und unter täglich 3 — 4maligen bedeutenden fäculenten Stühlen, und dem häufigen Abgange eines dicken, schleimigen Urins, seine Kräfte — welche so bedeutend gesunken waren, daß er Anfangs seine Spaziergänge beschränken mußte — stets zunahmen, sein Humor besser wurde, insbesondere aber ein früher

Digitized by Google

täglich ihn folterndes quer über den Rücken laufendes Schmerz- und Frostgefühl stets seltener kehrte und ihm das Vergnügen verstattete, seine Promenaden ad libitum auszudehnen. So ziemlich restaurirt, reiste der gelehrte und tüchtige Beamte in der sechsten Woche von Dürkheim über Frankfurt und Bonn, wo er noch Besuche machen wollte, und mit reichem Vorrathe von Trauben versehen, seiner Heimath zu, von wo aus er mir 6 Wochen später schrieb: „„Auch in Bonn und Frankfurt, sowie zum dritten und letzten Male hier (zu Hause) stellte sich mein Todfeind, der bekannte Krampf im Rücken, mit Brechen, Fieber, Gelbsucht ꝛc. nochmals ein; in Folge dieses fand man endlich am 13. Nov. einen länglich-runden, vollkommen krystallisirten Gallenstein von der Größe einer Flintenkugel in meinen Excrementen. Seit dieser Zeit hat sich nun das lästige Gefühl im Rücken mit seinen Adhärenzien nicht mehr eingestellt, und obwohl meine Kräfte und Nerven durch diese Anfälle wieder bedeutend gelitten haben, befinde ich mich, Gott sei Dank, bereits besser, als seit vielen Jahren.““ Im folgenden Jahre bestätigte ein Sohn des Genesenden das dauernde Wohlbefinden seines Vaters.“

Da ich angefangen habe, die zuerst angeführten Wirkungen des Traubensaftes durch Beispiele mehr ins Licht zu stellen, so glaube ich schuldig zu sein, bei den übrigen dasselbe Verfahren einhalten zu müssen und theile, auf die zweite übergehend, einen ebenfalls von Herrn Dr. Löchner beobachteten Fall mit.

„R. C., jugendlich, kräftig, behielt in Folge eines Schleimfiebers — welches gleich bei der Eröffnungsscene das Eigenthümliche zeigte, daß Patient einige Unzen reines Albumen, nach seiner Versicherung aus der Lunge aushustete — bedenkliche Brustbeschwerden: Stichschmerz auf der vordern, rechten Brustseite, körnigen, mit Blutstreifen überzogenen gräulichen Auswurf, häufige Anfälle fliegender, oft nur einseitiger Hitze, bedeutende Abmagerung u. dgl. zurück. Ems wiederholt, und vieles Andere gebraucht, ließ die Sache ziemlich in statu quo. Strenge Diät, wiederholte Traubenkur von September bis zu Ende der Jahre mit der Vorsicht einer englischen Fontanelle auf der Brust, führten über den schwülen und immerhin ängstigenden Zustand hinweg, so daß jetzt seit einigen Jahren wohl die Traubenkur noch aus Dankbarkeit, im Uebrigen aber der Traubensaft nach Pfälzer Sitte — und ohne Nachtheil — genossen wird.“

Digitized by Google

Auf die zuletzt genannten wirkenden Eigenschaften übergehend und die nährenden, so wie alle genannten noch einmal berührend, welche ich bei gesunden, wie bei kranken Individuen oft und in einem solchen Grade zu machen Gelegenheit hatte, wie man sie nur bei kräftig nährenden Nahrungsmitteln findet, aber bei den kräftigst wirkenden diuretischen Arzneistoffen nicht findet. Als Beweis dafür kann nichts mehr sprechen, als folgender Krankheitsfall, den mein verehrter College, Herr Dr. Herberger, kgl. Kantonsarzt dahier, mit mir beobachtete.

L. Rödter von der Papiermühle bei Hardenburg, 54 Jahre alt, litt schon seit 12 Jahren an einer organischen Herzkrankheit. Bis vor 3 Jahren hatte die Natur das durch dieses Leiden gestörte Gleichgewicht der Blutcirculation durch oft sehr starkes (8 — 10 Schoppen) Nasenbluten hergestellt.

Im Frühjahr 1844 hörte dieses plötzlich auf und es trat bald nachher Oedem der Füße und Wassererguß in Brust und Herzbeutel mit Engbrüstigkeit ein. Dazu gesellte sich große Trägheit, Schläfrigkeit, bedeutende Schwäche, hartnäckige Stuhlverstopfung und Urinverhaltung. Der innere und äußerliche Gebrauch der stärksten Urin treibenden Mittel, nebst strenger Diät, hoben diese Beschwerden nur zum Theil, indem, jedoch erträglich, Beklemmung, Trägheit, Müdigkeit, Schläfrigkeit mit großer Abmagerung und öfter Urin- und Stuhlverhaltung, trotz fortgesetzter Anwendung von Arzneimitteln, bis zum Herbste anhielt. Es wurde nun die Traubenkur verordnet. Schon nach einigen Tagen floß der Urin mit sehr großer Erleichterung in so bedeutender Quantität, wie nie früher, der Appetit stellte sich ein und zwar in einem stärkern Grade, als in gesunden Tagen. In einigen Wochen, nachdem die oben angeführten Erscheinungen verschwunden waren, hatte R. an Körperfülle wieder zugenommen, und seine Kräfte waren wieder so vorhanden, daß Patient eine Tour von 2 Stunden, und einige Wochen nachher von 6 Stunden, in einem Tage und zu Fuß machen konnte, da er früher zu 1/8 Stunde dreimal so viel Zeit gebraucht hatte. Die Kur wurde so lange fortgesetzt, als Trauben zu haben waren. Auch nachher fühlte R. sich bis gegen die Mitte des Sommers 1845 gesund. Zu dieser Zeit traten wieder oben genannte Erscheinungen ein. Durch anhaltendes Mediciniren wurde der Kranke noch einmal bis zum Herbste fortgeschleppt,

Digitized by Google

wo die Anwendung der Traubenkur ganz dieselbe günstige Wirkung hervorbrachte, wie im Jahr vorher. Er war bis zum Juni vorigen Jahres gesund, als die schon mehrmals angegebenen Symptome sich abermals zeigten und bald darauf ein Hirnschlag sein Leiden endigte.

Krankheiten.

Nach dem Vorhergehenden wird es nicht schwer sein, zu bestimmen, in welchen Krankheits-Fällen der Gebrauch der Trauben seine Anwendung findet, wo er Nutzen bringen kann und schon so mannigfach gebracht hat. Es sind folgende:

Magensäure und Verdauungsschwäche. Hier leisten kleine Portionen schon viel.

Verschleimungen des Darmkanals.

Hartnäckiger gastrischer Zustand, der von Trägheit der Verdauungsorgane unterhalten wird.

Gelbsucht, besonders bei der chronischen Form durch Stockung der freien Bewegung des Blutes in der Leber, was wir häufig bei Schwangern sehen, oder wo die Ursache gleichzeitig oder abwechselnd eine darmentleerende und urintreibende Behandlung erfordert.

Hämorrhoiden, aber nicht bei allen Formen dieser Krankheit, sondern nur da (wie auch Schönlein angibt), wo bei Individuen mit plethorischem Habitus das Gefäßleiden prävalirt und die venösen Erscheinungen sehr auszeichnet, die nervösen dagegen sehr zurückgedrängt sind. Hier hat die Traubenkur den besten Erfolg. Dagegen bei schwachen, decrepiden, heruntergekommenen Personen, bei welchen auffallende Erscheinungen im Bauchnervensystem zugegen sind, wird sie wenig leisten, dagegen das Uebel nur zu verschlimmern im Stande sein.

Wassersuchten, die von Abdominalleiden, besonders von bestehenden Störungen in der Leber ausgehen, oder mit früher bestandener Intermittenz zusammenhängen und einen mehr chronischen Verlauf nehmen. Was die Trauben bei Wassersuchten, die durch organische Leiden, mögen sie von Unterleibs- oder Brustorganen ausgehen, leisten, habe ich durch oben bezeichneten Fall bewiesen. Sicherlich sind sie in diesen Fällen den Arzneimitteln,

Digitized by Google

die oft längere Zeit angewendet werden müssen, vorzuziehen, weil sie besonders die so häufig die Verdauungswerkzeuge angreifenden Diuretika leicht ersetzen.

Gicht. Aber nur in der Form, die durch Momente entsteht, welche den Ausscheidungs-, den Verkohlungsprozeß in anderen Organen aufhalten und vorzugsweise auf die Leber hinschieben. Hauptsächlich wird dieß durch den Genuß von vielen Fleischspeisen und vielen geistigen Getränken, sitzende Lebensart und Aufenthalt in einer verdorbenen Luft verursacht. Wo andere Ursachen sie hervorgerufen haben, wird die Traubenkur nur als Nachkur wirksam sein.

Hypochondrie und Hysterie. Jedoch nur bei den Fällen, wo diese Krankheiten von Anhäufungen und Stockungen im Unterleibe, Verstopfung der Eingeweide, Infarkten, venösen Blutüberfüllungen u. s. w. herrühren.

Scropheln. Nach Engelmann, wenn sich die Scropheldiatese in der Pubertät mehr in eine venöse umwandelt; oder bei eretischen Scropheln, wo Neigung zu Wallungen und entzündlichen Affectionen der Lungen vorhanden ist.

Brustkrankheiten. Bei diesen werden wir nur dann einen günstigen Erfolg sehen, wenn sie durch abdominelle Leiden hervorgebracht wurden, oder bei einem gereizten Zustand der Schleimhäute, besonders bei chronischen Katarrhen sehr zu empfehlen.

Hirsch empfiehlt den Traubensaft auch bei Bleichsucht, aber wie dieser die Schwäche des lymphatischen Systems heben, oder wie er zur Bildung des cruor im Blute beitragen, oder die eisenhaltigen Mineralquellen ersetzen soll, ist nicht wohl abzusehen. Ferner bei Diabetes. Statt welcher Heilmethode er bei dieser Krankheit dienen soll, läßt sich nicht wohl einsehen. Wahrscheinlich soll er da seine Anwendung finden, wo wir die Canthariden oder den Terpentin oder den Copaiva anwenden? Welche Analogie hat aber der Traubensaft mit den genannten Mitteln? Dagegen bei jenen eigenthümlichen Erscheinungen der Harnruhr, bei Brennen und Nagen in der Magengegend, Aufstoßen, Heraufsaufen eines brennenden Gefühls längs des Oesophagus möchte er vielleicht nützlich sein. Endlich gegen die Folgekrankheiten, welche der Genuß des Leberthranes hervorbringt. Ob solche Krankheiten

Digitized by Google

existiren, ist nicht bekannt; (höchstens kann der zu sehr gesteigerte Genuß Magenbeschwerden hervorbringen, die durch Traubensaft geheilt werden könnten); im Gegentheil die Kranken, welchen der Thran verordnet war, werden schon nach einigen Wochen viel heiterer und besser aussehend gefunden.

Schmidt empfiehlt besonders die rothen Traubensorten wegen ihrer roborirenden Wirkung bei Darmschwäche, chronischer Diarrhoe, chronischen Blutflüssen, weißem Fluß. In diesen Krankheiten können die weißen Trauben so wenig und so viel nützen, wie die rothen, weil diese, wie oben gezeigt, die roborirende Wirkung nicht besitzen.

Ob die Trauben beim Harngries zur Auflösung etwas beitragen, muß dahingestellt bleiben, da wir keine Erfahrung darüber besitzen; auch Chelius spricht nur von Kirschen, Erdbeeren und von verschiedenen Früchten, aber nicht von Trauben.

Quantität der zu genieszenden Trauben.

Die zu genießende Traubenmenge richtet sich ganz nach der Individualität. Gewiß ist es falsch, sie methodisch in gesteigertem Maße zu essen, was von vielen Aerzten empfohlen wird. Dieses ruft oft Erscheinungen hervor, die der Kur gerade entgegen wirken. Diese Erscheinungen, die mir nach dem methodisch gesteigerten Genuß schon mehrmals vorkamen, waren: bei Einigen Erbrechen, bei Andern aufgetriebener Leib, große Unruhe, Kolikschmerzen, Diarrhoen ꝛc.

Am besten ist es, nur so viel zu genießen, als mit Appetit genossen werden kann und diese nicht zu kalt. Wird über den Appetit hinaus gegessen, so entsteht oft Widerwille, der so gesteigert werden kann, daß Manche zuletzt nicht mehr im Stande sind, auch nur eine Traube zu essen.

Die Zeit, zu welcher die Trauben gegessen werden sollen und wie oft.

Wie oft und zu welcher Stunde die Trauben genossen werden sollen, wird es am besten sein, den Tag nur zweimal zu essen. Wer es vertragen kann — morgens nüchtern, wer nicht — etwa

Digitized by Google

eine Stunde nach dem Frühstück und 1½ — 2 Stunden nach dem Mittageſſen. Dieſe Zeit iſt die geeignetſte, und zwar deßwegen, weil ſogleich darauf die zur Unterſtützung der Kur ſo nothwendige Bewegung im Freien vorgenommen werden kann. Nach Verordnung können auch noch nach der Abendſuppe einige Trauben genommen werden. Bei Leuten, die, ohne Etwas dazu zu eſſen, die Trauben nicht gerne genießen, kann der Mitgenuß von Weck oder Weißbrod erlaubt werden.

Diät.

Dieſe richtet ſich ganz nach den verſchiedenen Krankheiten, gegen welche die Traubenkur verordnet wird. Im Allgemeinen muß große Mäßigkeit beobachtet und alle ſehr zuſammengeſetzten, erhitzenden Speiſen und Getränke vermieden werden.

Am beſten iſt Morgens Thee oder Kaffe, zum Mittageſſen eine aus Fleiſchſpeiſen und Vegetabilien gemiſchte Koſt, zum Abendeſſen bloß Suppe oder Thee.

Die Diät bei Magenſäure, Verdauungsſchwäche, Verſchleimung des Darmkanals und gaſtriſchen Zuſtänden beſteht: in einem leichten Kaffe oder Thee vor oder nach dem Traubengenuß oder einer Suppe, wenn der Kranke daran gewöhnt iſt. Zum Mittageſſen leicht verdauliche, einfache und nicht erhitzende Speiſen und Getränke, zum Abendeſſen Suppe. Mehlſpeiſen ſind gänzlich zu meiden.

Bei Icterus nur vegetabiliſche Koſt, Wurzelgemüſe, gekochtes Obſt, nur wenig und friſches Fleiſch. Zum Getränk ausgepreßten Traubenſaft, auch Limonade.

Bei Hämorrhoiden kein fettes, ſondern nur friſches, zartes Fleiſch, Kalbfleiſch oder Hühnerfleiſch, Knollen- und Wurzelgemüſe, ſie dürfen aber nicht mit Gewürzen, als: Pfeffer, Muskatnuß, Zimmt, Senf oder Eſſig zubereitet werden. Hülſenfrüchte, Back- und Mehlſpeiſen ſind zu vermeiden (Schönlein). Zum Getränk iſt nur ein gutes, leichtes Bier und viel Waſſer zuläſſig. Kaffe und Thee ſind zu vermeiden.

Bei Waſſerſuchten eine leicht verdauliche und nährende Koſt, aber nicht zu viel auf einmal, ſondern lieber öfter. Zum Getränk ausgepreßten Traubenſaft und Waſſer.

Digitized by Google

Digitized by Google